



## REZENSION



### **Die 10 Prinzipien des Bobath-Konzepts in der Entwicklungs- neurologie und Neuro- rehabilitation**

Gisela Ritter, Alfons Welling,  
Gabriele Eckhardt unter  
Mitarbeit von Helga Tremel-  
Sieder,

2., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage  
2014, Castrop-Rauxel, Vereinigung der Bobath-  
Therapeuten e.V., € 20,-

Seit Dezember 2014 liegt das in bewegungs-  
therapeutischen Fachkreisen bekannte Buch „Die  
10 Prinzipien des Bobath-Konzepts in der Kinder-  
therapie“ in einer aktualisierten und erweiterten  
Zweitaufgabe vor. Wie die Veränderung des Buch-  
titels zeigt, steht nicht mehr nur die bewegungs-  
therapeutische Arbeit mit Kindern im Zentrum,  
sondern auch die Behandlung von Erwachsenen  
im Rahmen der Neurorehabilitation.

Das übersichtlich gegliederte Kompendium be-  
steht aus 5 Kapiteln. Das 215 Seiten umfassende  
3. Kapitel stellt das weitaus umfangreichste Kern-  
stück des Buches dar und handelt die 10 Prinzipien  
des Bobath-Konzepts jeweils unter folgenden As-  
pekten ab: definitorisch-begriffliche Erläuterungen  
(A); historische Betrachtungen (B); gegenwärtige  
Zugangsweisen (C); handlungstheoretische Inter-  
pretationen (D); Arbeit mit erwachsenen Patienten  
(E); ein letzter Gesichtspunkt der Darstellung (F) be-  
inhaltet „handlungstheoretisch formulierte Thesen  
und Leitfragen“, sie können die Fachperson dazu  
anregen, ihr bewegungstherapeutisches Handeln  
und ihre fachliche Fundierung zu reflektieren. Diese  
einheitliche Darstellungsstruktur erleichtert die ge-  
dankliche Aufnahme der inhaltlich komplexen und  
anspruchsvollen Darlegungen erheblich.

Die weiteren Kapitel umrahmen das zentrale 3. Ka-  
pitel mit einleitenden Überlegungen (Kap. 1),

geben einen Überblick über die vier in einem  
„Schachtelungsverhältnis“ stehenden Hauptkate-  
gorien Konzept, Prinzip, Methode und Technik  
(Kap. 2), fassen die 10 Prinzipien noch einmal zu-  
sammen (Kap. 4) und münden in abschließende  
Überlegungen (Kap. 5).

Seit seinen Anfängen ist das Bobath-Konzept ein  
offenes und der permanenten Weiterentwicklung  
zugängliches Konzept. Offene Konzepte können  
jedoch Gefahr laufen, in ihren Konturen unkennt-  
lich zu werden und ihr Profil zu verlieren. Vor die-  
sem Hintergrund sehen wir einen zweifachen  
Wert dieses inhalts- und anregungsreichen Bu-  
ches, der nicht hoch genug eingeschätzt werden  
kann: Zum einen lässt es deutlich werden, wie das  
Bobath-Konzept Erkenntnisse und Einsichten aus  
ganz unterschiedlichen wissenschaftlichen Kon-  
texten bis heute produktiv aufnimmt. Zum an-  
deren zeigt es in einer vertiefenden, handlungs-  
theoretisch orientierten Auslotung notwendige  
profilbildende Konturen dieses bewegungsthera-  
peutischen Konzepts für die heutige Zeit auf.

Der Einbezug der bewegungstherapeutischen Be-  
handlung Erwachsener mit neurologisch beding-  
ten Bewegungsbeeinträchtigungen im Rahmen  
der Neurorehabilitation ist sicher ein Gewinn für das  
Buch – gerade auch in der Kontrastierung zur ent-  
wicklungsneurologisch fundierten Arbeit mit Kin-  
dern. Allerdings entsteht der Eindruck, dass dies  
eher in einer additiven Weise geschieht. So werden  
Kinder im Rahmen der entwicklungsneurologi-  
schen Behandlung durchweg mit dieser alterstypi-  
schen Bezeichnung, die ihre Gesamtexistenz wider-  
spiegelt, angesprochen, Erwachsene in den Ab-  
schnitten E hingegen rollenspezifisch als Patienten,  
obwohl die Neurorehabilitation nicht nur im kli-  
nisch-stationären Bereich erfolgt, sondern auch im  
häuslich-familiären Umfeld und in Pflegeeinrich-  
tungen. Kinder können sich ebenfalls in der Patien-  
tenrolle befinden, wie umgekehrt sich Erwachsene  
mit Bewegungsbeeinträchtigungen nicht immer  
als Patienten verstehen, auch nicht in der Pflege.

Diese additiv wirkende Eingliederung der bewegungstherapeutischen Behandlung fällt besonders bei der Darstellung des „Bewegungshandeln[s] mit Säuglingen und Menschen mit schwersten Behinderungen“ (S. 220) auf. Entgegen dieser Überschrift ist in dem dazugehörigen Text (S. 220ff) ausschließlich von Kindern die Rede. Damit wird jedoch womöglich dem Vorurteil Vorschub geleistet, als ob Erwachsene mit von Geburt an schwerster Behinderung wie Kinder behandelt werden könnten, obwohl sie im Unterschied zu diesen schon lebenslange Erfahrungen gemacht haben und zwischen beiden Personengruppen fundamentale Differenzen in ihrer Identität bestehen. Von der Gliederungssystematik her hätte es sich angeboten, die Arbeit mit von Geburt an schwerstbehinderten Erwachsenen – bei aller Unterschiedlichkeit der Behandlungsbedürfnisse und -bedarfe – in die Arbeit mit Erwachsenen in der Neurorehabilitation zu integrieren.

Unter formalen Gesichtspunkten fällt auf, dass die Literaturhinweise im Text und im Literaturverzeichnis nicht immer deckungsgleich sind.

Ungeachtet dieser konstruktiv-kritischen Anmerkungen kann das Fachbuch mit seinem engen Theorie-Praxisbezug, seiner klaren Sprache und dem differenzierten Sachwortverzeichnis nachhaltig empfohlen werden. Es erscheint uns nicht nur für das bewegungstherapeutische Fachpersonal, das nach dem Bobath-Konzept arbeitet, speziell bei der Frage, wo stehe ich fachlich in dem Spannungsverhältnis von Offenheit und handlungsbefähigender Profil-

bildung, unentbehrlich. Dies gilt auch für Pflege- und weitere Fachkräfte im Umfeld der bewegungstherapeutischen Professionen und ebenso für schulisches Personal im Kontext insbesondere der Körper- und Geistigbehindertenpädagogik sowie für Studierende in all diesen Disziplinen. Wiederholt und eindringlich wird in diesem Buch der interprofessionelle und interdisziplinäre Charakter des Bobath-Konzepts betont (die Bobath-Therapie als ‚Brückenbau‘-Funktion „hin zu weiteren Professionen und Disziplinen“; S. 19). Daher ist es besonders auch für die Interdisziplinäre und transdisziplinäre Frühförderung und für die interprofessionelle Verständigung ein bedeutsames Buch. Seinen großen Wert erweist es gerade auch dann, wenn man sich mit ihm gemeinsam, z.B. im Team, beschäftigt.

Es ist schließlich ein „sympathisches“ Buch, weil es das selbstkritische Bewusstsein von Berta und Karel Bobath um die Grenzen des jeweiligen Wissensstandes und die Weiterentwicklungsbedürftigkeit jeder Disziplin und jedes Konzeptes mithilfe vieler auch englischer Originalzitate (von Helga Tremli-Sieder übersetzt) transportiert und damit überzeugend weitergibt.

Eine Leseprobe kann angefordert werden unter [publikationen@bobath-vereinigung.de](mailto:publikationen@bobath-vereinigung.de).

**Willy Nachtmann**  
**Hans Weiß**

DOI 10.2378/fi2016.art15d